

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments

Luther, Martin

Halle, 1800

VD18 90794796

Das Buch Judith.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189904](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189904)

Apocrypha:

Das sind Bücher, so der heiligen Schrift
nicht gleich gehalten, und doch nützlich
und gut zu lesen sind.

Das Buch Judith.

Das I Capitel.

Von der Stadt Ecbatana; NebucadNezars sieg wider Arphaxad; seinem hochmuth und zorn.

1. Arphaxad, der Meder könig, hatte viel land und leute unter sich gebracht; und bauete eine große gewaltige stadt, die nannte er Ecbatana.

2. Ihre mauren machte er aus eitel werckstücken, siebenzig ellen hoch, und drenzig ellen dick.

3. Ihre thürme aber machte er hundert ellen hoch,

4. Und zwanzig ellen dick ins gebiet.

5. Und der stadt thore machte er so hoch als thürme; und trochte auf seine macht und große heerskraft.

6. NebucadNezar aber, der könig von Assyrien, regierte in der großen stadt Ninive, und stritte im zwölften jahr seines königreichs wider den Arphaxad. Und die völker, die am wasser Euphrat, Tigris und Hydaspes wohnten, halfen ihm; und schlug ihn im großen feld, Ragau genannt, welches verzeiten gewesen war *Urich, des königs zu Elasar. *1 Mos. 14, 1.

7. Da ward das reich NebucadNezars mächtig, und sein herz stolz; und sandte botschaften zu allen, die da wohnten in Cilicien, Damascus, auf dem Libanon,

8. Carmel und in Redar; auch zu denen in Galilda und auf dem großen feld Esdrelom;

9. Und zu allen, die da waren in Samaria, und jenseit des Jordans, bis gen Jerusalem; auch in das ganze land Geseu, bis an das gebirge des Mehrenlandes.

10. Zu denen allen sandte NebucadNezar, der könig von Assyrien, botschaften. Aber sie schlugen es ihm alle ab, und ließen die boten mit schanden wieder heimziehen.

11. Da ward der könig NebucadNezar sehr zornig wider alle diese länder, und schwur bey seinem königsstuhl und reiche, daß er sich an allen diesen ländern rächen wolle.

Das 2 Capitel.

NebucadNezars starke kriegsrüstung durch Holofernes wider die ausländischen völker.

1. Im drenzehnten jahr NebucadNezars, des königs, am zwey und zwanzigsten tage des ersten monats, ward gerathschlaget im hause NebucadNezars, des königs von Assyrien, daß er sich wolle *rächen. *c. 1, 11.

2. Und er forderte alle seine räthe, fürsten und hauptleute.

3. Und rathschlagte heimlich mit ihnen, und hielt ihnen vor, wie er gedächte alle diese länder unter sein reich zu bringen.

4. Da solches ihnen allen wohl gefiel; forderte der könig NebucadNezar Holofernes, seinen feids hauptmann, und sprach:

5. Ziehe aus wider alle reiche, die gegen abend liegen, und sonderlich wider die, so mein gebot verachten haben.

6. Du sollst keines reichs verschonen, und alle veste städte sollst du mir unterthänig machen.

7. Da forderte Holofernes die hauptleute und die obersten des Assyrischen kriegsvolks; und rüstete das volk zum kriege, wie ihm der könig geboten hatte, *hundert und zwanzig tausend zu fuß, und zwölf tausend schäzen zu roß. *c. 7, 2.

8. Und er ließ alles sein kriegsvolk vor ihm hinstehen, mit unzähligen cameelen, großem vorrath, dazu mit ochsen und schafen ohne zahl für sein volk;

9. Und ließ aus ganz Syrien korn zuführen zu seinem jage.

10. Gold und geld aber nahm er aus der maaken viel mit sich aus des königs kammer.

11. Und zog also fort mit dem ganzen heer, mit wagen, reutern, und schäzen, welche den erdboden bedekten, wie heuschrecken.

12. Da er nun über die grenze des Assyrischen landes gezogen war; kam er zu dem großen gebirge Uinge an der linken seite Ciliciens, und eroberte alle ihre städte und festen städte.

13. Und zerstörte Melothi, eine berühmte stadt, und beraubte alle leute in Tharsis, und die kinder Zimaet, die da wohnten gegen der wüste und gegen mittag des landes Etheon.

14. Er zog auch über den Phrath, und kam in Mesopotamien, und zerstörte alle hohe städte, die er fand, vom bach Namre an bis an das meer.

15. Und nahm die grenzen ein, von Cilicien an bis an die grenzen Zeppe, die gegen mittag liegen.

16. Und führte auch weg die kinder Midian, und raubte alles ihr gut; und schlug alle, die ihm widerstrebten, mit der schärfe des schwerds.

17. Darnach reisete er hinab in das land Damascus, in der ernste; und verbrannte alles ihr getreide, und ließ niederhauen alle bäume und weinberge.

18. Und das ganze land * fürchtete sich vor ihm. * c. 4. I.

Das 3. Capitel.

Holofernes sieg wider die ausländischen Könige.

1. Da schickten die Könige und Fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien Sobal, Lybien und Cilicien, ihre botschaften aus allen städten und ländern. Die kamen zu Holofernes, und sprachen:

2. Wende deinen zorn von uns;

3. Denn es ist besser, daß wir Nebucadnezar, dem großen Könige, dienen, und dir gehorsam seyn und lebendig bleiben, denn daß wir umkommen, und gewinnen gleichwol nichts.

4. Alle unsere städte, güter, berge, hügel, äcker, ochien, schafe, ziegen, rone und cameele, und was wir nur haben, dazu auch unser gesunde, ist * alles dein; schaffe damit, was du willst. * 1 Kön. 20. 4.

5. Ja auch wir samt unsern kindern

sind deine knechte. Komme zu uns, und sey unser gnädiger herr, und brauche unsers diensts, wie dir's gefahr.

6. Da zog Holofernes vom gebirge herab mit dem ganzen kriegsvolk, und nahm die besten städte und das ganze land ein.

7. Und las da knechte aus, das beste volk, das er unter ihnen fand.

8. Davon erschrakten alle lande so sehr, daß die regenten und vornehmsten aus allen städten samt dem volk ihm entgegen kamen, und nahmen ihn an mit kränzen, ferzen, reisen, pauken und pfeifen.

9. Und konnten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen;

10. Denn er zerbrach ihre städte, und hauete ihre haine um.

11. Denn Nebucadnezar, der König, hatte ihm geboten, daß er alle götter in den ländern vertilgen sollte, auf daß alle völker, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für gott priesen.

12. Da er nun Syrien Sobal, Arabia und Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern in das land Gabaa, und nahm ihre städte ein, und lag alda dreißig tage lang. Indeß forderte er sein kriegsvolk alles zusammen.

Das 4. Capitel.

Leibliche und geistliche schutzwehr derer zu Bethulia.

1. Da die kinder Israel, die im lande Juda wohnten, solches hörten; * fürchteten sie sich sehr vor ihm, * c. 2. 18.

2. Und zittern und schrecken kamen sie an: denn sie besorgten sich, er möchte der stadt Jerusalem und dem tempel des Herrn auch so thun, wie er den andern städten und ihren höhenhäusern gethan hatte.

3. Darum sandten sie in das ganze land Samaria umher bis an Jericho, und besetzten die besetzungen auf den bergen.

4. Und machten mauern um ihre städte, und schafften vorrath zum kriege.

5. Und der priester Jojakim schrieb zu allen, so gegen Esdrelom wohnten, das ist, gegen dem großen feld bei Bethaim, und zu allen, da die feinde möchten durchkommen, daß sie die klippen am gebirge gegen Jerusalem sollten verwahren.

6. Und

großes schreien.

Israel rüstet sich mit gebet.

Judith 4. 5. Nachfrage Holofernes. 19

6. Und die kinder Israel thaten, wie ihnen Jojakim, des Herrn priester, befohlen hatte.

7. Und alles völk schrie mit ernst zum Herrn, und sie und ihre weiber demüthigten sich mit * fasten und beten. * Jon. 3, 5. f.

8. Die priester aber zogen säcke an, und die kinder lagen vor dem tempel des Herrn, und des Herrn altar bedeckte man mit einem sack.

9. Und sie schrien zum Herrn, dem Gott Israels, einmüthiglich, daß ihre kinder und weiber nicht weggeführt, ihre städte nicht zerstört, ihr heiligtum nicht verunreiniget, und sie von den heiden nicht gehändelt würden.

10. Und Jojakim, der hohepriester des Herrn, ging umher, vermahnete das ganze völk Israel.

11. Und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der Herr euer gebet erhören wird, so ihr nicht ablasset mit fasten und beten vor dem Herrn.

12. Gedenket an Mose, den diener des Herrn, der nicht mit dem schwerdt, sondern * mit heiligem gebet den Amalek schlug, der sich auf seine kraft und macht, auf sein heer, schild, wagen und reuter verließ. * 2 Mos. 17, 11.

13. So soll es auch gehen allen feinden Israels, so ihr euch also besetzt, wie ihr angefangen habt.

14. Nach solcher vernachung batzen sie den Herrn, und blieben vor dem Herrn, also, daß auch die priester in säcken gingen, und asche auf dem haupt hatten, und also brandopfer dem Herrn aufrichteten; und baten alle den Herrn von ganzem hertzen, daß er sein völk Israel besuchen wolle.

Das 5 Capitel.

Holofernes erkundiget von Achior, wie es um die Israeliten beschaffen sey.

1. Und es ward dem Holofernes, dem feldhauptmann von Assyrien, angesetzt, daß die kinder Israel sich rüsteten, und sich wehren wolten, und wie sie die klippen am gebirge eingenommen hätten. Da ergrimmete Holofernes, und forderzte alle obersten und hauptleute der Moabiter und Ammoriter, und sprach zu ihnen:

2. Saget an, was ist dis für ein

völk, das im gebirge wohnet? Was haben sie für große städte? Was vermögen sie? Und was für kriegsvölk und ednige haben sie? Daß sie allein vor allen andern im morgenlande uns verachten, und sind uns nicht * entgegen gegangen, daß sie uns annehmen mit frieden? * c. 3, 8.

3. Da * antwortete Achior, der oberste aller kinder Ammon, und sprach:

4. Mein herr, willst du es gerne hören, so will ich dir die wahrheit sagen, was dis für ein völk sey, das im gebirge wohnet, und du nicht lügen.

5. Dis völk ist aus Chaldäa hergekommen,

6. Und hat erstlich in * Mesopotamien gewohnet: denn sie wollten nicht folgen den göttern ihrer väter in Chaldäa. * Gesch. 7, 2.

7. Darum versieckten sie die sitten ihrer väter, welche viele götter hatten, auf daß sie dem einigen Gott des himmels dienen möchten, welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen, und zu wohnen in Chanaan.

8. Da nun in allen den ländern theure zeit war, reisten sie hinab in Egyptenland. Da ist ihrer in vier hundert jahren so viel geworden, daß man sie nicht zählen konnte.

9. Da aber der königin Egypten sie * beschwerete mit erde führen und ziegel machen, seine städte zu bauen; riefen sie zu ihrem Herrn, der schlug ganz Egypten mit mancherley plage. * 2 Mos. 1, 10. f.

10. Da nun die * Egypten sie von sich ausgestoßen hielten, und die plage von ihnen abließ, und wolten sie wieder fangen, und zu dienst ins land führen; that ihnen Gott des himmels das mzer auf, also daß das wasser auf beiden seiten best stand, wie eine mauer; und sie gingen trocken auf des meeres grund, und kamen dahin. * 2 Mos. 12, 33.

11. Da aber die Egypten ihnen mit ihrem ganzen heer nachzettelten, wurden * sie alle ersäuft im meer, also, daß auch nicht einer wäre überblieben, der es hätte können nachsagen. * 2 Mos. 14, 28.

12. Und da dis völk aus dem rothen meer kam, lagerte es sich in der wüste des berges Ema, da zuvor kein mensch wohnen, noch sich enthalten konnte.

13. Da * ward das bittere wasser



ist, daß sie es trinken konnten, und 7 frigten brodt vom himmel vierzig jahre lang. * 2 Mos. 15, 25. † 2 Mos. 16, 35.

14. Und wo sie zogen ohne bogen, Pfeil, schild und schwerdt; da stritt Gott für sie, und siegete.

15. Und niemand konnte diesem volk schaden thun, ohne allein, wenn es abwich von den geboten des Herrn, seines Gottes.

16. Denn so oft sie außer ihrem Gott einen andern anbeteten, wurde sie erschlagen und weggeführt mit allen schanden.

17. So oft aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von den geboten ihres Gottes, gab ihnen der Gott des himmels wiederum sieg wider ihre feinde.

18. Darum vertilgten sie der Cananiter Könige, den Jebusiter, den Phereziter, den Hethiter, den Heviter, den Ameriter, und alle gewaltige zu Hebron; und nahmen ihr land und städte ein; * Jos. 12, 7, f.

19. Und ging ihnen wohl, so lange sie sich nicht veründigten an ihrem Gott. Denn ihr * Gott haßet das unrecht. * Pl. 5, 5.

20. Sie sind auch vor diesen zeiten oft vertrieben von vielen völkern und weggeführt in fremde länder, darum, daß sie abgewichen waren von dem gebot, das ihnen Gott gegeben hatte, daß sie darin wandeln sollten.

21. Aber sie sind neulich wieder gekommen aus dem elend, darinnen sie waren, nachdem sie sich wieder bekehrt haben zum Herrn, ihrem Gott; und haben sich wieder gesetzt in diesem gebirge, und wohnen wiederum zu Jerusalem, da ihr heilighum ist.

22. Darum, mein herr, laß forsch, ob sich dieß volk veründiget hat an ihrem Gott, so wollen wir hinauf ziehen; und ihr Gott wird sie dir gewißlich in die hände geben, daß du sie bezwingest.

23. Haben sie sich aber nicht veründiget an ihrem Gott, so schaffen wir nichts wider sie: denn * ihr Gott wird sie beschirmen, und wir werden zu spott werden dem ganzen lande. * c. 6, 2.

24. Da Achior solches geredet hatte; wurden alle hauptleute des Holofernes zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen unter einander:

25. Wer ist dieser, der solches sagen darf, daß die kinder Israel sich seuten erhehren wider den König Nebucadnezar, und sein kriegsvolk? Sind es doch eitel nackte leute und keine kriegler.

26. Daß aber Achior sehe, daß er gelogen habe, so laßt uns hinauf ziehen; und wenn wir ihre besten leute fangen, so wollen wir Achior mit ihnen erstechen lassen, auf daß alle völker inne werden, daß Nebucadnezar ein gott des landes sey, und kein anderer. * c. 3, II. c. 6, 2.

Das 6 Capitel.

Achior wird gen Bethulia gebracht.

1. Darnach ergrimmete * Holofernes auch über den Achior, und sprach: * c. 13, 27.

2. Wie darfst du uns weisagen, daß * das volk Israel solle von seinem Gott schutz haben? Wenn wir sie aber nun schlagen, wie einen einigen menschen: so wirst du sehen, daß kein anderer Gott ist, denn allein Nebucadnezar; und dann sollst du auch durch der Assyrer schwerdt mit ihnen erstochen werden, und ganz Israel soll mit dir umkommen.

So wirst du dann inne werden, daß Nebucadnezar ein herr sey aller welt, * c. 5, 22, 23.

3. Wenn du mit meinem schwerdt erstochen wirst, und siegst unter den erschlagenen Israels, und mußt sterben und verderben.

4. Meinest du aber, daß deine weisagung gewiß ist; so darfst du nicht erschrecken noch erblassen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen; denn ich will dich jetzt zu ihnen schicken, daß ich dich mit ihnen strafe.

6. Da befahl Holofernes seinen knechten, daß sie Achior greifen sollten, und hinein gen Bethulia führen, in die hände der kinder Israel.

7. Und die knechte Holofernes griffen ihn. Und da sie über das blachfeld ans gebirge kamen, zogen gegen sie heraus die schäken.

8. Da wichen sie auf eine seite am berge, und banden Achior an einen baum mit händen und füßen, und stießen ihn hinunter, und stießen ihn also hangen, und zogen wieder zu ihrem herrn.

9. Aber die kinder Israel kamen her,

Das 7 Capitel.

Belagerung der Stadt Bethulia.

1. Des andern tages gebot Holofernes seinem kriegsvolk, daß man auf seyn sollte wider Bethulia.

2. Und hatte *hundert und zwanzig tausend zu fuß, und zwölff tausend zu roß, ohne den haufen, den er gewählet hatte an jedem ort, wo er ein land eingenommen hatte. *c. 2, 7.

3. Dieses kriegsvolk rüstete sich alles wider die kinder Israel; und sie lagerten sich oben auf den berg gegen *Dothaim, von Belma an bis gen Chelmon, das da liegt gegen Esdrelom. *c. 4, 5.

4. Da nun die kinder Israel das große volk der Assyrer sahen; fielen sie auf die erde, und legten aische auf ihre häupter, und baten alle zugleich, daß der Gdt Israel seine barmherzigkeit erzeigen wolle über sein volk.

5. Und sie rüsteten sich mit ihren waffen, und nahmen die stuppen ein am berge, und bewahreten sie tag und nacht.

6. Da aber Holofernes umher zog, merkte er, daß außerhalb der stadt gegen mittag ein brunnen war, welcher durch röhren in die stadt geleitet war. Diese röhren hieß er abhauen.

7. Und wiewol sie nicht ferne von der mauer kleine brunnlein hatten, da sie heimlich wasser holten; so war es doch kaum so viel, daß sie sich damit laben konnten.

8. Darum kamen die Ammoniter und Moabiter zu Holofernes, und sprachen:

9. Die kinder Israel dürfen sich nicht gegen uns wehren; sondern halten sich heimlich auf in den bergen und hügel, darunter sie sicher sind.

10. Darum laß nur die brunnen verwahren, daß sie nicht wasser holen mögen; so müssen sie ohne schwerdt sterben, oder die noth wird sie bringen, daß sie die stadt übergeben müssen, welche sie meinen, daß sie nicht zu gewinnen seyn, weil sie in bergen liegt.

11. Dieser rath gefiel Holofernes und seinen kriegsleuten wohl, und legte je hundert zu jeglichem brunnen.

12. Da man nun zwanzig tage die brunnen verwahrt hatte; hatten die

herunter von Bethulia zu ihm, und machten ihn los, und brachten ihn hinein gen Bethulia, und fährten ihn unter das volk, und fragten ihn, wie das zugegangen wäre, warz um ihn die Assyrer gehenket hätten?

10. Zu derselbigen zeit waren die obersten in der stadt Othas, der sohn Micha, vom stamm Simeon, und Charai, der auch Othniel hieß.

11. Vor diesen ältesten, und vor allem volk sagte Uchior alles, *was ihn Holofernes gefragt, und was er geantwortet hätte, und daß ihn Holofernes leute um dieser antwort willen hätten tödten wollen: aber Holofernes hatte befohlen, man sollte ihn den kindern Israel überantworten, auf daß, wenn er die kinder Israel geschlagen hätte, daß er ihn, den Uchior, auch wolle strafen und umbringen; *c. 5, 2. f.

12. Darum, daß er gesagt hatte, der Gdt des himmels würde ihr schutz seyn.

13. Da Uchior solches gesagt hatte, fiel alles volk auf ihr angesicht, und beteten den HErrn an, weineten alle zugleich und beteten zum HErrn, und sprachen:

14. HErr, Gdt des himmels und der erde, siehe an ihren hochmuth und unser elend, und siehe deine heiligen gnädiglich an; und beweise, daß du nicht verlänest, die auf dich trauen, und stürzest, die auf sich und ihre macht trohen.

15. Also weineten und beteten sie den ganzen tag, und trösteten den Uchior, und sprachen:

16. Der Gdt unserer väter, deß macht du gerietzen hast, wird dir also vergelten, daß sie nicht ihre lust an dir sehen, sondern daß du sehest, wie daß sie geschlagen und vertilget werden.

17. Und wenn uns der HErr, unser Gdt, errettet; so sey Gdt mit dir unter uns. Und wußt du, so sollst du mit allen den deinen bey uns wohnen.

18. Da nun das volk wieder von einander ging; fährte ihn Othas mit sich in sein haus, und richtete ein großes abendmahl zu,

19. Und bat zu sich alle ältesten und lekten wohl, nachdem sie lange gefastet hatten.

20. Darnach ward das volk wieder zusammen gefordert, und beteten um hülfe von dem Gdt Israel in der versammlung die ganze nacht.

wird abel belagert.

hier, der solches sah die kinder Israel sich wider den könig, und sein kriegsvolk, und doch titel machende krieges.

Uchior aber, daß er so laßt uns hinein, wenn wir ihre kriegsvolk wollen wir ihnen lassen, auf daß sie werden, daß sie in gott des landes werden. *c. 3, 11. c. 6.

6 Capitel.

wird gen Bethulia g

ergrimmte *Holofernes auch über den Uchior

erfist du uns wiewol das volk Israel so sehr dich haben? Wenn nun schlagen, man nicht schenken: so wilst du über

er Gott ist, denn Uchior; und dann sollst du die Assyrer tödten werden, und soll mit dir umkommen

dann in die wüste Uchior ein herr se

*c. 5, 22. 23.

mit meinem schwel, und siegte unter den

Israels, und mußst sterben.

du aber, daß dein

ist; so darfst du noch erblasen.

nen gehen wird, so gehen; denn ich will

nen schenken, daß ich

strafe.

Holofernes seinen

Uchior, der gen Bethulia

die hände der kinder

die knechte Holofernes

Und da sie abends

gebürge kamen, so

aus die schuppen

den sie auf eine feine

banden Uchior an

händen und fügen

hinunter, und ließ

angen, und zogen zu

um herrn.

die kinder Israel kamen

von Bethulia kein wasser mehr, weder in cisternen, noch sonst, daß sie einen tag länger nach nothdurft haben möchten; und man mußte täglich den leuten das wasser zutreffen.

13. Da kam weib und mann, jung und alt, zu Olla und den ältesten, klagten, und sprachen: *Gott sey richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche noth bringet, damit, daß ihr uns nicht wöllet lassen mit den Assyrern frieden machen; so uns doch Gott in ihre hände gegeben hat.

*2 Mos. 5. 21.

14. Und wir keine hülfe haben, sonderu müssen vor ihren augen vor durst verschmachten und jämmerlich umkommen. *2 Mos. 17. 3.

15. Darum fordert das volk zusammen, daß wir uns dem Holofernes williglich ergeben.

16. Denn es ist besser, daß wir uns ergeben und beyu leben bleiben, und also Gott loben, denn daß wir umkommen, und vor aller welt zu schanden werden, und sehen sollen, daß unsere weiber und kinder so jämmerlich vor unsern augen sterben müssen.

*c. 3. 3.

17. Wir bezeugen heute vor himmel und erde und vor unserer väter Gott, der uns jetzt straft um unserer sünde willen, daß wir euch gebeten haben, die stadt dem Holofernes aufzugeben, daß wir doch durch das schwerdt bald umkämen, und nicht so lange vor durst verschmachteten.

18. Da ward ein großes heulen und weinen im ganzen volk etliche stunden lang, und schrien zu Gott, und sprachen:

19. Wir haben gesündigt samt unsern vätern, wir haben mißgehandelt, und sind gottlos gewesen.

20. Aber du bist barmherzig, darum sey uns gnädig und strafe du uns selbst: und dieweil wir dich bekennen, übergib uns nicht den heiden, die dich nicht kennen, daß sie nicht rächen: Wo ist nun ihr Gott?

21. Da sie nun lange geschrien und geweinet hatten, und ein wenig war stille geworden; stand Olla auf, weinete und sprach:

22. Lieben brüder, habt doch geduld und laßt uns noch fünf tage der hülfe erharren von Gott.

23. Ob er uns wollet gnade erzeigen, und seinen namen herrlich machen.

24. Wird uns diese fünf tage nicht geholfen; so wollen wir thun, wie ihr gebeten habt.

Das 8 Capitel.

Der Judith scharfe vermahnung und rath an die ältesten des volks.

1. Solches kam vor Judith, welche war eine witwe, eine tochter Merari, des sohnes Uz, des sohnes Jesechs, des sohnes Olla, des sohnes Elai, des sohnes Gammors, des sohnes Jeebeons, des sohnes Rapphaims, des sohnes Whitobs, des sohnes Natchia, des sohnes Enans, des sohnes Nathanja, des sohnes Seathiels, des sohnes Simcons.

2. Und ihr mann hatte geheissen Manasses, der war in der gersten ernte gestorben.

3. Denn da er auf dem felde war bey den arbeitern, ward er krank von der hitze, und starb in seiner stadt Bethulia, und ward zu seinen vätern begraben.

4. Der ließ die Judith nach; die war nun drey jahre und sechs monate eine witwe.

5. Und sie hatte ihr oben im hause ein sonderliches kämmerlein gemacht, darinnen sie saß mit ihren mögden.

6. Und war bekleidet mit einem sack, und fastete täglich, ohne am sabbath, neumenden und andern festen des hauses Israel. Und sie war schön und reich, und hatte viel gesinde, und höfe voll oxen und schafe.

*Euf. v. 2. 32.

7. Und hatte ein gutes gerächt bey jedermann, daß sie Gott fürchtete, und konnte niemand übel von ihr reden.

*Ruth 3. 11.

8. Diese Judith, da sie hörte, daß Olla zugesagt hatte, die stadt nach fünf tagen den Assyrern aufzugeben; sandte sie zu den ältesten Chambri und Charmi.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das seyn, daß Olla gewilliget hat, die stadt den Assyrern aufzugeben, wenn uns in fünf tagen nicht geholfen wird?

*c. 7. 21. f.

10. Wer send ihr, daß ihr Gott versucher? Das dienet nicht gnade zu erwerben, sondern vielmehr zorn und ungnade.

11. Wollt ihr dem Herrn eures gefallens zeit und tage bestimmen, wenn er helfen soll?

12. Doch der Herr ist geduldig:

darz

darum laßt uns das leid sehn, und gnade suchen mit thränen.

* Ps. 103, 8.

13. Denn Gott zürnet nicht wie ein mensch, daß er sich nicht verzeihen lasse.

14. Darum sollen wir uns demüthigen von Herzen, und ihm dienen, und mit thränen vor ihm beten, daß er seines gefallens barmherzigkeit an uns erzeigen wolle;

15. Und wie wir jetzt trauern müssen von wegen ihres hochmuths, daß wir uns nach diesem jammer wieder freuen mögen, daß wir nicht gefolget haben * der sünde unserer väter, die ihren Gott verlassen und fremde götter anbeteten, dar- um sie ihren feinden übergeben, und von ihnen erschlagen, gefangen und geschändet sind.

* Richt. 2, 11. c. 3, 6. 7.

16. Wir aber kennen keinen andern gott, ohne ihn allein; und wollen mit demüth von ihm hilfe und trost erwarten:

17. So wird er, der Herr, unser Gott, unser blut reiten von unsern feinden, und alle heiden, die uns verfolgen, demüthigen und zu schanden machen.

18. Und ihr, lieben brüder, die ihr seid die ältesten, tröstet das volk mit eurem wort, daß sie bedenken, daß unsere väter * auch verurtheilt wurden, daß sie bewähret würden, ob sie Gott von Herzen dienen.

* 5 Mos. 13, 3.

19. Erinnert sie, wie unser vater Abraham mancherley versucht ist, und ist Gottes freund geworden, nachdem er durch mancherley ansehung bewähret ist. * 1 Mos. 22, 1. ac.

20. Also sind auch Isaak, Jakob, Mose und alle, die Gott lieb- ge- wesen sind, * strändig geküßet, und haben viel trübsal überwinden müssen.

21. Die andern aber, so die trübsal nicht haben wollen annehmen mit gottesfurcht, sondern * mit ungeduld wider Gott gemurret und gelästert haben, sind von dem verderber und durch die schlangen umgebracht. * 4 Mos. 21, 6. 1 Cor. 10, 9. 10.

22. Darum laßt uns nicht unge- duldig werden in diesem leiden; son- dern bekennen, daß es eine strafe ist von Gott, viel geringer, denn un- sere sünden sind, und glauben, daß

wir * gezüchtigt werden, wie seine knechte, zur besserung und nicht zum verderben. * Ps. 118, 18.

23. Darauf antwortete Oflas, und die ältesten: Es ist alles wahr, wie du gesagt hast; und ist an dei- nen Worten nichts zu strafen.

24. Darum bitte für uns zum Herrn, denn du bist ein heiliges gottesfürchtiges weib.

25. Und Judith sprach: Weil ihr es dafür haltet, daß aus Gott sey, was ich gesagt habe; so wollet ihr auch prüfen, ob dasjenige, so ich vor- habe zu thun, aus Gott sey; und trittet, daß Gott glück dazu gebe.

26. Diese nacht wartet an * thor, wenn ich hinaus gehe mit meiner magd, und betet, daß der Herr in diesen fünf tagen, wie ihr gesagt habt, sein volk Israel trösten wolle. * c. 10, 7.

27. Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht nachforschen; sondern be- tet allein für mich um Herrn, un- serm Gott, bis ich euch weiter an- zeige, was ihr thun sollt.

28. Und Oflas, der fürst Juda, sprach zu ihr: Gehe hin um ries- den, der Herr sey mit dir und räche uns an unsern feinden. Und sie gingen also wieder von ihr.

Das 9 Capitel.

Der frommen Judith gebet zu Gott.

1. Darnach ging Judith in ihr kammerelein, und bekleidete sich mit einem sack, * und streuete asche auf ihr haupt, und fiel nie- der vor dem Herrn, und schrie zu ihm, und sprach:

* c. 4, 14.

2. Herr, Gott meines vaters Simeons, dem * du das schwerdt gegeben hast, die heiden zu strafen, so die jungfrau genothzüchtigt und zu schanden gemacht hatten, und hast ihre weiber und töchter wiederum saugen und sie berauben lassen durch deine knechte, die da in deinem eifer gereifert haben, hilf mir armen wüthwe, Herr, mein Gott.

* 1 Mos. 34, 25.

3. Denn * alle hilfe, die vorzei- ten und hermach geschehen ist, die hast du gethan; und was du willst, das muß geschehen. * Ps. 3, 9.

Ps. 74, 12.

4. Denn wenn du willst helfen, so kann es nicht fehlen; und du weißt wohl, wie du die feinde strafen sollst.

2 a 6

5. Schaffe

5. Schau jetzt auf der Ägypter heer, wie du * vorzeiten auf der Ägypter heer schauetest, da sie deinen knechten nachjagten mit großer macht, und trockten auf ihre wagen, reuter und großes kriegsvolk.

6. Da du sie aber ansahest, wurde sie verzagt, * 2 Mos. 14, 24.

7. Und die tiefe überreiste sie, und das wasser ersäufte sie.

8. Also geschehe auch jetzt diesen, Herr, die da trockten auf ihre macht, wagen, spieße und geschütze, und kennen dich nicht, und denken nicht, daß du, Herr, unser Gott, der senst, der * da den kriegern steuere von anfang und heist billig Herr.

* c. 16, 3. Ps. 46, 10.

9. Strecke aus deinen arm, wie vorzeiten, und zerstreue die feinde durch deine macht, daß sie umkommen durch deinen zorn, die sich rühmen, sie wollen dein heiligtum zerstören, und die hütte deines namens entheiligen, und mit ihrem schwerdt deinen altar umwerfen.

10. Strafe ihren hochmuth durch ihr eigenes schwerdt, daß er mit seinen eigenen augen gefangen werde, wenn er mich anseheth, und durch meine freundliche worte verzogen werde.

11. Gib mir einen muth, daß ich mich nicht entseze vor ihm und vor seiner macht, sondern daß ich ihn stärken möge.

12. Das wird deines namens ehre seyn, daß ihn ein weib darnieder gelegt hat.

13. Denn du, Herr, * kannst wohl seg geben ohne alle menge, und hast nicht lust an der stärke der rosen. Es haben dir die * hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der elenden und demüthigen geber. * 1 Sam. 14, 6.

† Ps. 117, 10. * Luc. 18, 14.

14. O Herr, du Gott des himmels, schöpfer der wasser und herr aller dinge, erhöhe mein armes gebet, die ich allein auf deine barmherzigkeit traue.

15. Gedenke, Herr, an deinen bund, und gib mir ein, was ich reden und denken soll, und gib mir glück dazu, auf daß dein haus bleibe und alle * heiden erfahren, daß du Gott bist, und kein anderer außer dir.

* Es. 37, 20. c. 49, 23. 26.

Das 10 Capitel.

Der Judith auszug in das lager Holofernes.

1. Da sie nun angesetzt hatte, stand sie auf,

2. Und rufte ihre magd Abra, und ging herunter ins haus, legte den sack ab, und zog ihre * wirtwenkleider aus, * c. 16, 9.

3. Und wusch sich, und salbte sich mit köstlichem wasser, und flochte ihre haare ein, und setzte eine haube auf, und zog ihre schöne kleider an.

4. Und schmückte sich mit spangen und geschmeide, und zog allen ihren schmuck an.

5. Und der Herr gab ihr gnade, daß sie lieblich anzusehen war; denn sie schmückte sich nicht aus verwich, sondern Gott zu lobe.

6. Und sie gab ihrer magd eine gepichte haut voll wein, und einen krug mit öl, und einen sack, darinnen sie hatte feigen, mehl und brodt, das sie essen durste; und sie ging dahin.

7. Und * am thor fand sie Osiam, und die ältesten, die ihrer warteten, wie es verlassen war. * c. 8, 26.

8. Und sie wunderten sich, daß sie so ichen war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie vorhätte; sondern ließen sie hinaus, und sprachen: Der Gott unserer väter gebe dir gnade, und lasse dein vornehmen gerathen, daß sich Israel deiner freue, und dein name gerechnet werde unter die heiligen.

10. Und alle, die da waren, sprachen: Amen, Amen.

11. Aber Judith betete, und ging fort mit ihrer magd Abra.

12. Und da sie früh morgens den berg hinab ging; begegneten ihr die wächter der Ägypter, und hielten sie an, und fragten sie, von wannen sie käme und wohin sie wolle?

13. Und sie antwortete: Ich bin ein Ebräisches weib, und bin von ihnen geköhet, denn ich weiß, daß sie euch in die hände kommen werden, darum, daß sie euch verachtet haben, und nicht wollen gnade suchen, und sich willig ergeben.

14. Darum habe ich mich vergewonnen, zu dem färtigen Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre heimlichkeit offenbare, und sage ihm, wie er sie leichtlich gewinnen möge, daß er nicht einen mann verlieren dürfe.

15. Die

15. Dieweil sie so redete, schaueten sie sie an, und * verwunderten sich sehr, daß sie so schön war, * v. 8.

16. Und sprachen: Das möchte dir helfen, daß du es so gut meinst und zu unserm herrn gehen willst.

17. Denn wenn du vor ihn kommst, so wird er dir gnädig seyn, und wirst von Herzen ihm wohlgefallen.

18. Und sie führten sie hin in Holofernes gezelt, und sagten ihm von ihr.

19. Und da sie vor ihn kam, ward er so bald entzündet gegen sie.

20. Und seine diener sprachen unter einander: Das Ebräische volk ist frau nicht zu verachten, weil es schöne weiber hat. Sollte man um solcher schönen weiber willen nicht kriegen?

21. Da nun Judith den Holofernes sahe sitzen unter seinem teppich, der schön gewirkt war mit purpur und gold, und mit smaragden, und vielen edelsteinen gezieret; * fiel sie vor ihm nieder, und betete ihn an. Und Holofernes hieß sie wieder aufrichten. * Dan. 2, 46.

Das II Capitel.

Gespräch Judith mit Holofernes.

1. Und Holofernes sprach zu ihr: Ich bin getrost und fürchte dich nicht; denn ich habe nie keinem menschen leid gethan, der sich unter den könig NebucadNazar ergeben hat.

2. Und hätte mich dein volk nicht berachtet, so hätte ich nie keinen spieß aufgehoben wider sie.

3. Nun sage an, warum bist du von ihnen gewichen, und zu mir gekommen?

4. Judith antwortete ihm, und sprach: Du wollest deine magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine magd anzeigen wird; so wird dir der Herr glück und seg geben.

5. Gott gebe NebucadNazar glück und heil, dem könige des ganzen landes, der dich ausgeschiedt hat, alle ungehorsame zu strafen: denn du kaisst ihm unterthan machen nicht allein die leute, sondern auch alle thiere auf dem lande.

6. Denn deine vernunft und weisheit ist hoch berühmt in aller welt, und jedermann weiß, daß du

der gewaltigste fürst bist im ganzen königreich, und dein gutes regiment wird überall gepriesen.

7. So wissen wir auch, * was Achior geredet hat, und wie du dagesen mit ihm gethan hast. * c. 5, 3. f.

8. Denn unser Gott ist also erzürnet über unsere sünde, daß er durch seine propheten hat verkündigen lassen, er wolle das volk strafen um seiner sünde willen.

9. Weil nun das volk Israel weiß, daß sie ihren Gott erzürnet haben; sind sie erschrocken vor dir.

10. Dazu leiden sie großen hunger, und müssen * vor dir ver-schmachten; * c. 7, 14. 17.

11. Und haben jeztund vor, ihr vieh zu schlachten, daß sie desselben blut trinken, und das heilige opfer zu essen an korn, wein und oehl, das ihnen Gott verboten hat, daß sie es auch nicht anrühren sollten. Darum ist es gewiß, daß sie müssen umkommen, weil sie solches thun.

12. Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen; und der Herr hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches sollte anzeigen.

13. Denn ob ich wol zu dir bin gekommen, so bin ich doch nicht darum von Gott abgefallen: sondern will meinem Gott noch dienen bei dir. Und deine magd wird hinaus gehen, und Gott anbeten; der wird mir offenbaren, wenn er ihnen ihren lohn geben will für ihre sünde. So will ich dann kommen, und will dir anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, daß du alles volk Israel habest, wie schafe, die keinen hirtten haben; und wird nicht ein hund dich dürfen anbellern. Denn das hat mir Gott geoffenbart.

14. Weil er über sie erzürnet ist, und hat mich gesandt, daß ich dir anzeigen.

15. Diese rede gefiel Holofernes und seinen knechten wohl; und sie wunderten sich ihrer weisheit, und sprachen unter einander:

16. Des weibes gleichen ist nicht auf erden von * schöne und weisheit. * c. 10, 15. 20.

17. Und Holofernes sprach zu ihr: Das hat Gott also geschickt, daß er dich her gesandt hat, ehe denn das volk in meine hand käme. Wird nun dein Gott solches aufrichten, wie du gesagt hast; so soll

er auch mein Gott seyn; und du sollst groß werden beym Könige Nebucadnezar, und dein name soll gepriesen werden im ganzen Königreich.

Das 12 Capitel.

Holofernes gastmahl und trunkenheit.

1. Da ließ er sie hinein fahren in die schatzkammer, da sie bleiben sollte, und befahl, daß man sie von seinem tisch speisen sollte.

2. Aber Judith antwortete, und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner speise, daß ich mich nicht verändige; sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon will ich essen.

3. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, das du mit dir gebracht hast, woher sollen wir dir anders schaffen?

4. Judith antwortete: Mein herr, so gewiß du lebest, ehe deine magd alles verzehren wird, so wird Gott durch mich ausrichten, was er vor hat.

5. Und da sie die knechte in das gemach fahren wolten, wie er befohlen hatte,

6. Bat sie, daß man ihr erlaubete, abends und morgens heraus zu gehen, und ihr geüet zu thun zum Herrn.

7. Da befahl Holofernes seinen kammerdienern, daß man sie dreyn tage sollte fren aus und ein lassen gehen, ihr gebet zu thun zu Gott.

8. Und des abends ging sie heraus in das thal vor Bethulia, und wusch sich im wasser.

9. Darnach betete sie zum Herrn, dem Gott Israels, daß er ihr glück gäbe, sein volk zu erlösen.

* c. 9, 15.

10. Und ging wieder in das gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor abends.

11. Im vierten tage machte Holofernes ein abendmahl seinen nächst dienern allein, und sprach zu Bagoa, seinem kammerer: Gehe hin und berede das Ebräische weib, daß sie sich nicht wegere zu mir zu kommen: * Esth. 1, 3, 5.

12. Denn es ist eine schande bey den Assyern, daß ein solches weib sollte unbeschlafen von uns kommen und einen mann genarret haben.

13. Da kam Bagoa zu Judith: Schöne frau, ihr wollet euch nicht wegern zu meinem herrn zu ehren zu kommen, und mit ihm essen und trinken, und fröhlich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darf ich es meinem herrn versagen?

15. Alles, was ihm lieb ist, das will ich von Herzen gerne thun alle mein lebenslang.

16. Und sie stand auf, und schmäckte sich, und ging hinein vor ihn, und stand vor ihm.

17. Da waltete dem Holofernes sein herz; denn er war entzündet mit brunst gegen sie. * c. 10, 19.

18. Und sprach zu ihr: Sitze nieder, trink und sey fröhlich; denn du hast gnade gefunden bey mir.

19. Und Judith antwortete: Ja herr, ich will fröhlich seyn; denn ich bin mein lebenslang so hoch nicht geehret worden.

20. Und sie aß und trank vor ihm, was ihre magd bereitet hatte.

21. Und Holofernes war fröhlich mit ihr, und trank so viel, als er sonst nicht pflegte zu trinken.

Das 13 Capitel.

Entthauptung Holofernes. Danksgiving Judiths und ihres volks.

1. Da es nun sehr spät ward, gingen seine diener hinweg, in ihre gezelte; und sie waren allesamt trunken.

2. Und Bagoa machte des Holofernes kammer zu, und ging davon. Und Judith war allein bey ihm in der kammer.

3. Da nun Holofernes im bette lag, trunken war, und schlief;

4. Sprach Judith zu ihrer magd, sie solle draußen warten vor der kammer.

5. Und Judith trat vor das bette, und betete heimlich mit thränen.

6. Und sprach: Herr, Gott Israels, stärke mich und hilf mir gnädiglich das werk vollbringen, das ich mit ganzem vertrauen auf dich habe vorgenommen, daß du deine stadt Jerusalem erhöhest, wie du zugeagt hast. * Richt. 16, 28.

7. Nach solchem gebet trat sie zu der seuße oben am bette, und fangte das schwerdt, das daran hing.

8. Und zog es aus, und ergriff ihn beym schopf, und sprach abermal:

9. Herr Gott, stärke mich in dieser

Judith entha-

uor stunde. ut in den h- mach schmit- nd woltze de- nd nahm die-

10. Darnach gab das hau-

magd, und- seken.

11. Und sie- hinaus nach s-

wolten sie bet- lager; und gi-

das thal, daß- thor der stadt-

12. Und Ju- tern: Thut-

Gott ist mit- seg gegeben.

13. Darnu- me hören, d-

14. Die kan- sie hatten sch-

nicht würde n-

15. Und sie- und gingen u-

den elck kam-

16. Und sie- zuhören, un-

Gott, der * n-

so auf ihn ti-

baraherigkeit-

seine magd, wi-

verheissen hat,

den feind seiner-

hand umgebrac-

18. Und sie g-

fernes heraus, u-

und sprach:

19. Sehet, die-

funnes, des sel-

Amor; und seh-

darunter er lag.

Da hat ihn der-

durch weibeshan-

20. So wahr-

hat er mich durch-

büret, daß ich ni-

mager worden;

außen gewelen;

stunde vieler her-

bin freuden und

21. Darnach

ist gütig, und

22. Und sie d-

Herrn, und si-

schwert sen der-

bis unsere feind-

thunden gemacht.

dieser stunde. Und sie hieb prozmal in den hals mit aller macht, darnach schnitte sie ihm den kopf ab, und wälzte den feib aus dem bette, und nahm die decke mit sich.

10. Darnach ging sie heraus, und gab das haupt Holofernes ihrer magd, und hieß es in einen sack stoßen.

11. Und sie gingen mit einander hinaus nach ihrer gewohnheit, als wolten sie beten gehen durch das lager; und gingen * umher durch das thal, das sie heimlich an das thor der stadt kämen. * c. 12, 8.

12. Und Judith rief den wächtern: Thut das thor auf; denn GOTT ist mit uns, der hat Israel sieg gegeben.

13. Da nun die wächter ihre stimme hörten, forderten sie bald die ättesten der stadt.

14. Die kamen alle zu ihr; denn sie hatten schon verzagt, daß sie nicht würde wieder kommen.

15. Und sie zündeten sackeln an, und gingen um sie her, bis sie auf den platz kam.

16. Und sie hieß sie stille seyn und zuhören, und sprach also:

17. Danket dem HERN, unserm GOTT, der * nicht verläßt diejenigen, so auf ihn trauen, und hat uns barmherzigkeit erzeiget durch mich, seine magd, wie er dem hause Israel verheissen hat, und hat diese nacht den feind seines volks durch meine hand umgebracht. * c. 2, 11.

18. Und sie zog das haupt Holofernes heraus, und zeigte es ihnen, und sprach:

19. Sehet, dis ist das haupt Holofernes, des feldhauptmanns der Assyrer; und sehet, das ist die decke, darunter er lag, da er trunken war. Da hat ihn der HERR, unser GOTT, durch weibeshand umgebracht.

20. So wahr der HERR lebet, hat er mich durch seinen engel behütet, daß ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin außen gewesen; und hat mich ohne sünde wieder hergebracht mit grossen freuden und sieg.

21. Darum danket ihm alle; denn er ist gütig, und hilft immerdar.

22. Und sie dankten alle dem HERN, und sprachen zu ihr: Gelobet sey der HERR, der durch dich unsere feinde heute hat zu schwanden gemacht.

23. Und Othias, der fürst des volks Israel, sprach zu ihr: * Geegnet bist du tochter vom HERN, dem höchsten GOTT, vor allen weibern auf erden; * Luc. 1, 42.

24. Und gelobet sey der HERR, der himmel und erde geschaffen hat, der * dir hat glück gegeben, den hauptmann unserer feinde zu tödten, und hat deinen namen so herrlich gemacht, daß dich allezeit preisen werden alle, die des HERN werck achten; darum, daß du deines lebens nicht geschonet hast in der trübsal und not, deines volks, sondern hast es errettet vor dem HERN, unserm GOTT. * c. 8, 25.

25. Und * alles volk sprach: Amen, Amen. * c. 10, 10.

26. Darnach forderte man den Achior, zu dem sprach Judith: Der GOTT Israels, * den du gepriesen hast, daß er sich an seinen feinden rächen kann, hat diese nacht der gottlosen haupt * umgebracht durch meine hand. * c. 5, 2. f. + c. 13, 19.

27. Und daß du es sehest, so ist hier der kopf Holofernes, der den GOTT Israels trohiglich geküßert hat, und dir den tod gedrohet, da er sprach:

28. Wenn das volk Israel gefangen würde, * so wollte er dich mit ihnen erstechen lassen. * c. 5, 26. c. 6, 3.

29. Und da Achior des Holofernes kopf sahe; entsetzte er sich, daß er erstarrte.

30. Darnach, da er wieder zu sich selbst kam, fiel er zu ihren füßen, und sprach:

31. Geegnet bist du von deinem GOTT, in allen hütten Jakobs; denn der GOTT Israels wird an dir gepriesen werden bey allen völkern, die deinen namen hören werden.

Das 14 Capitel.

Der Judith rath vom ausfall der Bethulier. Achiors bekehrung.

1. Darnach sprach Judith zu allem volk: Lieben brüder, höret mich.

2. So bald der tag anbricht, * so hänget den kopf über die mauern hinaus, und nehmet eure waffen, und fallt allesamt hinaus mit eurem hausem und mit großem geschrey; * 2 Macc. 15, 35.

3. So werden die in der scharre wache stehen, und werden dann ihren herren aufwecken zur schlacht.

4. Und wenn die hauptleute zu Holo-

Holofernes gezelt kommen werden, und den Leichnam da sehen im blut liegen; so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr merket, daß sie verzagt sein werden und die flucht geben; so dringet getrost auf sie, denn der Herr hat sie unter eure füße gegeben.

6. Da nun Achior sahe, daß der Gott Israel geholfen hatte; verließ er die heidnische weise, und glaubte an Gott, und ließ sich beschneiden; und ist unter Israel gerechnet worden, er und alle seine nachkommen bis auf diesen tag.

7. Und da der tag anbrach; hängten sie den kopf über die mauren hinaus, und nahmen ihre wehre, und fielen hinaus mit einem haufen und mit großem geschrey.

8. Und da solches die in der schaarwache sahen, liefen sie zu Holofernes gezelt; und die darin: nen richteten ein postern an vor seiner kammer, davon er sollte aufwachen.

9. Denn man durfte nicht anklopfen, oder hinein gehen in des fürsten zu Assyrien kammer.

10. Aber da die hauptleute der Assyrer kamen, sagten sie den kammerdienern:

11. Gehet hinein, und wecket ihn auf; denn die mäuse sind * heraus gelaufen aus ihren löchern, und sind fähig geworden, daß sie uns nun angreifen dürfen. * 1 Sam. 14, 11.

12. Da ging * Bagoa hinein, und trat vor den vorhang, und klitschte mit den händen, denn er meinte, er schliefe ben Judith. * Richt. 3, 24.

13. Und hörchte, ob er sich regen wüßte. Da er aber nichts vernahm, hob er den vorhang auf: da sahe er den leichnam, ohne kopf, in seinem blut auf der erde liegen. Da schrie und heulete er laut, und zerriß seine kleider.

14. Und sahe in der Judith kammer; und da er sie nicht fand, lief er heraus zu den kriegern und sprach: Ein einziges * Ebräisches weib hat das ganze haus Nebucad: Nezars zu spott und hohn gemacht vor aller welt; denn Holofernes liegt da todt auf der erde, und ist ihm der kopf abgehauen. * c. 12, 12.

15. Da das die hauptleute von Assyrien hörten, zerrissen sie ihre kleider, und erschrafen über die maaßen sehr.

16. Und ward ein großes * zeter: geschren unter ihnen. * Amos 3, 9.

Das 15 Capitel.

Der Assyrer niederlage und flucht.

1. Da nun das kriegsvolk hörte, daß Holofernes der kopf abwar, erschrafen sie, und wurden irre, und konnten nicht rath halten, was sie thun sollten, * so war ihnen der muth entfallen. * 1 Sam. 17, 51.

2. Und gaben die flucht, daß sie den Ebräern entriemen möchten, die sie sahen gegen sie daher ziehen.

3. Und da die kinder Israel sahen, daß die feinde fliehen;

4. Eiferten sie ihnen nach mit großem geschrey und trompeten.

5. Weil aber der Assyrer ordnung zertrennet war, und die kinder Israel in ihrer ordnung zogen, schlugen sie alle, die sie ereilen konnten.

6. Und Othas sandte zu * allen städten im lande Israel, * Richt. 7, 24.

7. Daß man in allen städten aufwar, und jagte dem feinde nach bis zum lande hinaus.

8. Aber das übrige volk zu Bethulia fiel in der Assyrer lager, und plünderten und fahreten hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten, und brachten großes gut davon.

9. Die andern aber, da sie wieder kamen, brachten sie mit sich alles, was jene mit sich geföhret hatten, an vieh und an andern; und das ganze land ward reich von solchem raube.

10. Darnach kam * Jezakim, der hohepriester, von Jerusalem gen Bethulia mit allen priestern, daß sie Judith sahen. * c. 4, 5.

11. Und sie ging herbor zu ihnen. Da priesen sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist die krone Jerusalems, du bist die wonne Israels, du bist eine ehre des ganzen volks, daß du solche löbliche that gethan und Israel so große wohlthat erzeiget hat, daß sie Gott wiederum errettet hat. Gesegnet seist du vor Gott ewiglich.

13. Und * alles volk sprach: Amen, Amen. * c. 10, 10. c. 13, 25.

14. Und da man nun dreßsig tage lang die beute ausgetheilet hatte,

15. Gaben sie Judith köstliche geräthe, so Holofernes gehabt hatte, an gold, silber, kleidern und edelsteinen.

16. Und war jedermann fröhlich, sangen und sprungen, beide jung und alt.

Das

Das

der Judith

enger leben

1. Da * lang

lieb, und

2. Spiele

ken

emveln; * sim

send fröhlich

men an.

3. Der Herr

fluchen kann,

4. Er treit

um * errette vor

5. Assur kam

ternacht mit

seine menge w

seine pferde b

6. Er droh

kennen, und

erwürgen, k

megzuführen.

7. Aber der

tige Gott, *

hat ihn in ein

ben.

8. Denn bei

ger hat ihn u

se hat ihn an

dith, die to

niedergelegt

9. Denn si

kleider ab, un

der an, zur freu

10. Sie best

woher, und flo

ihn zu beträge

11. Ihre schö

un ihn, ihre

ber, aber sie hi

12. Daß sich

bit entliehen t

that.

13. Und der 2

da meine elender

der durch verich

14. Die Enaber

er und * schilige

wie kinder. Sie

dem heer des H

tes.

15. Laßt uns

lies dem Herrn.

16. Herr Gd

mahlige Gd,

that; und niema

haben.

17. Es muß

Das 16 Capitel.

Der Judith triumphslied, und
übriger lebenslauf.

1. Da sang Judith dem HErrn dis
lied, und sprach: * Rich. 5, 1.

2. Spielte dem HErrn mit pau-
sen, und klinget ihm mit
cymbeln; * singet ihm ein neues lied,
send fröhlich und rufet seinen na-
men an. * Ps. 96, 1. Ps. 98, 1.

3. Der HErr ist es, der den krieg
steigen kann, HErr heist sein name.

4. Er streitet für sein volk, daß er
uns errette von allen unsern feinden.

5. Als kam vom gebirge von mit-
ternacht mit einer großen macht;
seine menge bedeckte die wasser, und
seine pferde bedeckten das land;

6. Er drohete mein land zu ver-
brennen, und meine manschaft zu
erwürgen, kinder und jungfrauen
wegzuführen.

7. Aber der HErr, der almäch-
tige Gott, * hat ihn gestraft, und
hat ihn in eines weibes hände gege-
ben. * c. 13, 19.

8. Denn kein mann, noch kein krie-
ger hat ihn ungebracht, und kein ries-
se hat ihn angegriffen; sondern Ju-
dith, die tochter Merari, hat ihn
niedergelegt mit ihrer schönheit.

9. Denn sie legte ihre witten-
kleider ab, und zog ihre schöne klei-
der an, zur freude den kindern Israhel.

10. Sie bestrich sich mit köstlichem
wasser, und klopfte ihre haare ein,
ihn zu betragen;

11. Ihre schöne schuhe verblende-
ten ihn, ihre schönheit fing sein
herz, aber sie hieb ihm den kopf ab;

12. Daß sich die Perser und Me-
der entsetzten vor solcher fähnen
that,

13. Und der Assirer heer heulte,
da meine elenden hervor kamen, so
vor durst verschmachtet waren.

14. Die knaben erstachen die Assi-
rer und * schlugen sie in die flucht,
wie kinder. Sie sind vertilget von
dem heer des HErrn, meines Göt-
tes. * c. 15, 4. 5.

15. Laßt uns singen ein neues
lied, dem HErrn, unserm Gott.

16. HErr Gott, * du bist der
mächtige Gott, der große thaten
thut; und niemand kann dir widers-
stehen. * 2 Chron. 20, 6.

17. Es muß dir alles dienen,

denn * was du sprichst, das muß ge-
schehen. Wo du einem einen muth
gibst, das muß fortgehen, und dei-
nem wort kann niemand wider-
stand thun. * c. 9, 3. Ps. 33, 9.

18. Die * berge müssen zittern, und
die felsen zerbrechen wie wach
vor dir. * Ps. 97, 5.

19. Aber die dich fürchten, denen
erzeigst du große gnade. Denn * als
les opfer und sette ist viel zu gering
vor dir; aber den HErrn fürch-
ten, das ist sehr groß. * Ps. 51, 18.

20. Wehe den heiden, die mein
volk verfolgen; denn der almächt-
ige HErr rächet sie, und sucht sie
heim zur zeit der rache.

21. Er wird ihren leib plagen mit
feuer und wärmern; und werden
brennen und heulen in ewigkeit.

22. Nach solchem sieg zog alles
volk von Bethulia gen Jerusalem,
den HErrn anzubeten, und reinig-
ten sich und opferten brandopfer,
und was sie gelobet hatten.

23. Und Judith hängete auf im
tempel alle waffen Holofernes, und
den vorhang, den sie von seinem bette
genommen hatte, daß es dem HErrn
verbannet soule seyn ewiglich.

24. Und das volk war fröhlich zu
Jerusalem bey dem heiligthum mit
der Judith drey monate lang, und
feierten den sieg.

25. Darnach zog jedermann wie-
der heim. Und Judith kam auch
wieder gen Bethulia.

26. Und ward hochgeehret im
ganzen lande Israhel.

27. Und sie nahm keinen mann,
nach ihres ersten mannes, Ma-
nasses, tode.

28. Und sie ward sehr alt; und
blieb in ihres mannes hause, bis sie
hundert und fünf jahre alt ward.
Und ihre magd Abra machte sie
frey. Darnach starb sie zu Bethu-
lia, und man begrub sie bey ihren
mann, Manasses.

29. Und das volk traurete um sie sie-
ben tage lang. Und alles ihr gut theil-
te sie unter ihres mannes freunde.

30. Und weil sie lebte, und dazu
lange hernach, durfte niemand
Israhel überziehen.

31. Und der tag dieses sieges wird
bey dem Ebräern für ein großes
fest gehalten, und den ihnen ge-
feiert ewiglich.

Assirer krieg.
ein großes * zitter-
thun. * Amos 3, 9.
15 Capitel.
ederlage und flucht.
das kriegsvolk bereit.
Holofernes der kriegs-
führer, und wurden im-
nicht rath halten, wa-
* so war ihnen da-
* 1 Sam. 17, 50.
in die flucht, daß sie
entsetzen mochten, da-
sie daher zogen.
die kinder Israhel sahen
die hohen;
sie ihnen nach mit gro-
und trompeten.
er der Assirer krieg
war, und die kinder Is-
ordnung zogen, so
die sie ereilen konnten
as handte zu * Israhel.
Israhel. * Richt. 7, 2.
an in allen kriegern
agte dem feinde nicht
e hinaus.
der übrige volk zu der
der Assirer krieg, und
und führten hinweg
da gelassen hatten
großes gut davon.
ern aber, da sie wider-
ten sie mit sich nicht
geföhret hatten, so
denn; und das ganz
von solchem raube.
kam * Jerusaleim, da-
Jerusalem gen
ten priester, daß
* c. 4, 5.
lang hervor zu ihnen.
sie alle zugleich, und
die krone Jerusalems
me Israhel, daß du
en volk, daß du dich
hat gekon und Israhel
that erzeiget hat, so
verum errettet hat. So
u vor Gott errettet
les volk sprach: Denn
* c. 10, 10. c. 13, 8.
man nun den sieg
ausgetheilet hat.
Judith * Israhel ge-
ernes gehabt hat, so
leiden und erlösen
ar jedermann rühmlich
sprungen, beide und